

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
An Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Inkrafttreten.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.
vierteljährlich ohne Postaufschlag oder Bringerlohn
Einrückungsgebühr: 15 Pfg.
die halbjährliche Werbenahme oder deren Raum.
Reklamen die 21 mm breite Zeile 35 Pfg.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 273 Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Donnerstag den 26. November 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Ausruß.

Weihnachtsbesgaben für das Feld.

Unseren unter schwierigen Verhältnissen in West und Ost so heldenmütig kämpfenden Truppen, die im Friedensbereich des XVIII. Armeekorps aufgestellt sind, soll eine Weihnachtsbesgabe bereitet werden.

Es ist geplant, das XVIII. Armeekorps, das XVIII. Reserve-Armeekorps, die sonstigen Reserve-, Landwehr- und Landsturmformationen, die Kolonnen und Trains, die in den Lazaretten des Kriegsschauplatzes untergebrachten Verwundeten und Kranken und das darin tätige Pflegepersonal des XVIII. Armeekorps gleichmäßig zu bedenken.

In der Gewissheit, daß dieser Plan in allen Kreisen Zustimmung findet, bitten wir um Liebesgaben in reichlicher Maße. Da sehr umfangreiche Arbeiten zu bewältigen sind, wenn die Truppen sicher zu Weihnachten ihre Gaben erhalten sollen, bitten wir ferner, sie sobald wie möglich zu schicken.

Sämtliche Sammelstellen, Vereine und Einzelpersonen des Bezirks des XVIII. Armeekorps werden gebeten, ihre Weihnachtsbesgaben unversehrt sortiert, in Kisten verpackt, mit einem sicher angebrachten Inhaltsverzeichnis an die Kriegsfürsorge Frankfurt a. M. zu senden.

Erwünscht ist insbesondere die Zusendung von Wollwaren (Hemden, Unterhosen, Strümpfen, Kopfschäler, Anker, Stutzen, Handschuhe, Decken), Zigarren, Zigaretten, Tabak, Schokolade, Dauerwurst, Kaffee, Obst, Zucker, Lichter, Taschenlampen, insbesondere elektrische mit Leuchtbatterien, Zunderfeuerzeuge ohne Benzin, Rotwein, Tee, Taschentücher, zusammenlegbare Eßbestecke, Taschentücher.

Die Kriegsfürsorge übernimmt es, aus den gesammelten Gaben an eine jede in Betracht kommende Truppenformation den auf sie entfallenden Anteil als Weihnachtsbesgaben auszuführen.

Auch Liebesgaben für bestimmte Truppenteile, die von Vereinen, Erlösformationen usw. bisher gesammelt sind oder noch gesammelt werden, sind an die gleiche Stelle abzuführen, da nur auf diesem Wege die Gewissheit geboten ist, daß sie mit den großen Sendungen an die Truppenteile gelangen. (Vergleiche Aufruf aus dem Großen Hauptquartier vom 13. November 1914).

Letzter Termin der Ablieferung an die Kriegsfürsorge: 5. Dezember.

Kreiherr von Gall,
General der Infanterie, stellvertretender Kommandierender General des XVIII. Armeekorps,
Hengstenberg, Oberpräsident,
Territorialdelegierter der Freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Hessen-Nassau,
von Homberg zu Bach, Staatsminister,
Territorialdelegierter der Freiwilligen Krankenpflege für das Großherzogtum Hessen.

Kriegsministerium.

Beisatznahmebefugung.

- 1) Alle Häute von Großvieh, die grün mindestens 10 kg, lakfrei mindestens 9 kg, trocken mindestens 4 kg wiegen, und zwar von a. Bullen, das heißt beidseitigen männlichen Tieren, b. Ochsen, das heißt beidseitigen männlichen Tieren, c. Kühen, das heißt Muttertieren, die gefalbt haben oder belegt sind, d. Kindern, das heißt allen nicht unter c. genannten weiblichen Tieren, werden hierdurch für die Heeresverwaltung beschlagnahmt. Die Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen.

2) Um diese Verwendung zu regeln, hat das Kriegsministerium eine Gesellschaft gegründet, die **Kriegsleder-Aktiengesellschaft** mit dem Sitz in Berlin W. 8, Behrenstraße 46, welche ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt und weder Dividende verteilt, noch das eingezahlte Kapital verzinst. Das Kriegsministerium, das Reichsmarineamt, das Reichsamt des Innern und das Königlich preussische Ministerium für Handel und Gewerbe sind im Aufsichtsrat dieser Gesellschaft vertreten.

Der Kriegsleder-Aktiengesellschaft angegliedert ist eine **Verteilungskommission**, die nach einem von Zeit zu Zeit neu aufzustellenden und jedesmal vom Kriegsministerium zu genehmigenden Verteilungsschlüssel die Häute allen Gerbereien Deutschlands, welche zu Kriegslieferungen verpflichtet worden sind oder noch verpflichtet werden, zuweisen hat.

3) Die Häuteverwertungsverbände und die ihnen angeschlossenen Vereinigungen haben sich dem Kriegsministerium gegenüber verpflichtet, die Häute zu festen Preisen und Bedingungen der Kriegsleder-Aktiengesellschaft durch Vermittlung einer vom Kriegsministerium gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft, der

Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H. zu führen. In ähnlicher Weise sind bisher mehrere Großhändler, deren Namen noch in den Fachzeitschriften bekannt gegeben werden, vom Kriegsministerium verpflichtet worden.

Kriegslieferungen im Sinne dieser Verfügung, also er-

laubte Lieferungen, sind daher bis auf weiteres ausschließlich folgende Lieferungen:

- a. Die Lieferungen vom Schlächter bis in die Versteigerungsläger der Häuteverwertungsgemeinschaften oder Innungen in derselben Weise wie bisher.
- b. Die Lieferungen vom Schlächter an Kleinhändler (Sammler), soweit der Schlächter denselben Personen oder Firmen vor dem 1. August 1914 auch schon derartige Häute geliefert hat.
- c. Die Lieferungen von dem Kleinhändler (Sammler) an die zugelassenen Großhändler.
- d. Die durch Vermittlung der Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H. und der zugelassenen Großhändler erfolgenden Lieferungen an die Kriegsleder-Aktiengesellschaft.
- e. Die Lieferungen von der Kriegsleder-Aktiengesellschaft an die Gerbereien.

Jede andere Art Lieferung sowie überhaupt jede andere Art von Veräußerung ist verboten.

4) Behandlung des inländischen Gefälles. Das von der Beisatznahme betroffene Gefälle ist in der bisherigen Weise sorgfältig abzuschnitten; das Gewicht der Haut ist sogleich nach dem Erfallen festzustellen und in unverlöschlicher Schrift (z. B. auf einer Blechmarke oder durch Stempel) richtig zu vermerken, außerdem ist die Haut unverzüglich sorgfältig zu lagern.

5) Vorräte inländischen Gefälles der unter 1. genannten Art, die nicht bei Häuteverwertungsgemeinschaften (3) lagern, sind gut zu konservieren und, sofern sie mehr als 100 Haut betragen, sofort der Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, anzumelden. Vorräte können von dort bezogen werden.

6) Vorräte ausländischen Gefälles. Besitzer von Vorräten ausländischer, von Tieren der Gruppen a bis c stammender Häute haben die Bestände gut konserviert zu erhalten und ausschließlich zu lagern. Sie haben ferner eine genaue Lagerbuchführung einzurichten, und die bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände, ferner ihre eigenen bei Speditoren oder öffentlichen Lagerhäusern lagernden Bestände jeweils bis zum 5. jedes Monats nach dem Stande vom 1. desjenigen Monats der Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, in übersichtlicher Aufstellung zu melden. (Vorräte können von dort bezogen werden.) Berlin, den 22. November 1914.

Der stellvertretende Kriegsminister.
von Wandel.

Das in dem Kaiserlichen Statistischen Amt ausgearbeitete Verzeichnis der von den Ausfuhr- und Durchfuhrverboten betroffenen Waren ist erschienen und wird demnächst auch in den Buchhandel gelangen.

Berlin W. 9, den 6. November 1914.

Leipziger Straße 2.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage.
gez.: Lufsenky.

J.-Nr. 11b 12313.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Aus der **Preussischen Weisungstiftung** sind auch in diesem Jahre eine Anzahl Männer- und Frauenhemden sowie **Bestecke an arme Kranke, Männer oder Frauen**, zu vergeben.

Ich stelle anheim, bezügliche Anträge mit einzureichen; dieselben müssen von Ihnen auf **Armut** und von dem Ortsarmenrat auf **Krankheit** hin bescheinigt sein.

In den Orten, wo Vaterländische Frauenvereine bestehen, werden die Anträge am besten durch deren Vermittlung eingereicht.

Limburg, den 23. November 1914.

L.
Der Landrat:
Büchting.

Statut

des Zweckverbandes der Gemeinden Oberwener, Faulbach und Niederwener zur Errichtung einer ländlichen Fortbildungsschule.

Auf Grund des Zweckverbandes vom 19. Juli 1911 — Gesefamml. Seite 115 — bilden die im nachfolgenden § 1 aufgeführten Landgemeinden einen Zweckverband, unter der Benennung „Zweckverband der Gemeinden Oberwener, Faulbach und Niederwener zur Errichtung einer ländlichen Fortbildungsschule.“

§ 1.
Dem Verbands gehören die Gemeinden Oberwener, Faulbach und Niederwener im Kreise Limburg an.

§ 2.
Der Sitz des Verbandes ist der Wohnort des jeweiligen Verbandsvorsitzenden.

§ 3.
Dem Verbands liegt die Errichtung und Unterhaltung einer ländlichen Fortbildungsschule mit Schulzwang auf Grund des Gesetzes vom 8. August 1904 (Ges. S. 242) ob.

§ 4.
Ueber die Angelegenheiten des Zweckverbandes beschließt der Verbandsauschuß. Ausführende Behörde ist der Verbandsvorsitzende, welcher den Zweckverband nach außen vertritt.

§ 5.

Der Verbandsauschuß besteht aus Abgeordneten der dem Zweckverbande angeschlossenen Gemeinden. Jede Gemeinde wird vertreten durch den Bürgermeister oder ein von ihm zu bestimmendes Mitglied der Gemeindeverwaltung und einem Schöffen. Der Bürgermeister oder das von ihm zu bestimmende Mitglied der Gemeindeverwaltung gehört ohne Wahl dem Verbandsauschuß an, während der Schöffe und ein Erzhmann für ihn in einer ordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung gewählt werden. Die Wahlperiode beträgt 6 Jahre.

§ 6.

Der Verbandsauschuß wählt aus seiner Mitte einen Verbandsvorsitzenden und einen Stellvertreter auf die Dauer von 6 Jahren.

§ 7.

Die Beschlüsse des Verbandsauschusses werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden bezw. seines Stellvertreters.

Der Verbandsauschuß ist beschlußfähig, wenn aus jeder Gemeinde mindestens 1 Abgeordneter erschienen ist.

§ 8.

Der Verbandsvorsitzende leitet und beaufsichtigt den Geschäftsgang des Verbandes und sorgt für pünktliche Erledigung der Geschäfte, er führt unter seiner Unterschrift den Schriftwechsel und vertritt den Verband nach außen. Urkunden über Rechtsgeschäfte, welche den Verband gegen Dritte verbinden sollen, ebenso Vollmachten, müssen von dem Vorsitzenden und einem Mitgliede des Verbandsauschusses unterschrieben und mit dem Siegel derjenigen Gemeinde versehen sein, welche Sitz des Verbandes ist.

§ 9.

Der Verbandsvorsitzende beruft den Verbandsauschuß, so oft es die Geschäfte erfordern, und führt in demselben den Vorsitz mit vollem Stimmrecht. In Behinderungsfällen geht der Vorsitz auf seinen Stellvertreter mit vollem Stimmrecht über. Hinsichtlich der Ladung der Mitglieder des Verbandsauschusses greifen die Bestimmungen der Landgemeindevorordnung bezüglich der Ladung der Gemeindevertretung und die Bestimmungen des Zweckverbandes Gesetz Platz.

§ 10.

Die Einnahmen und Ausgaben des Zweckverbandes werden auf Anweisung des Verbandsvorsitzenden durch den Gemeindevorstand in Oberwener vollzogen. Die Kosten werden auf die dem Zweckverbande angehörigen Gemeinden nach Maßgabe der Zahl der in den einzelnen Gemeinden auf Grund des zu erlassenden Ortsstatuts zum Schulbesuch verpflichteten Fortbildungsschüler verteilt, insoweit sie nicht durch Zuschüsse vom Staat, Provinz, Bezirk oder Kreis gedeckt werden.

§ 11.

Das Rechnungsjahr läuft vom 1. April bis 31. März jeden Jahres.

§ 12.

Die Auflösung des Verbandes bedarf der Genehmigung des Kreisausschusses.

§ 13.

Auf Einsprüche und Beschwerden, welche betreffen: 1) das Recht zur Mitbenutzung der Einrichtungen des Verbandes, 2) die Heranziehung der einzelnen Gemeinden zu den Beiträgen für Zwecke des Verbandes, beschließt der Verbandsvorsitzende. Wegen der Rechtsmittel und des Verfahrens finden die Bestimmungen des § 21 des Zweckverbandes Gesetzes Anwendung.

§ 14.

Das vorstehende Statut tritt nach seiner Bestätigung durch den Kreisausschuß mit der Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt und im Kreisblatt in Kraft. Statutenänderungen bedürfen der Genehmigung des Kreisausschusses. Limburg, den 23. Juni 1914.

Der Verbandsauschuß:

Schmidt, Verbandsvorsitzender,
Schmidt-Niederwener,
Schäfer-Faulbach.

Genehmigt.

Limburg, den 24. November 1914.

Namens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende:

Büchting,
Landrat und Hauptmann
und Kompagniechef.

Aus dem deutschen Reichsanzeiger.

Familien, deren Angehörige dem Heere angehört haben, und welche sich noch im Besitze von **Uniformstücken** befinden, die sie der **Militärverwaltung** zur Verfügung stellen möchten, können solche irgend einem beliebigen **Ersatztruppenteil** übergeben, das sie mit **Panl** annehmen und zweckmäßig verwenden wird.

Wird bekannt gemacht.

Limburg, den 25. November 1914.

Der Landrat:

Büchting,
Hauptmann und Kompagniechef.

Kreisverlufte Limburg Nr. 37.

1. Garde-Regt. Potsdam, 2. Bat., 8. Komp. (26. 9. bis 12. 10. 1914.)
Ref. Edmund Edel aus Niederbrecken, leicht verwundet.
Lehr-Inf.-Regt. Potsdam, 2. Bat., 7. Komp. (10.—19. Oktober im Osten.)
Hilf. Anton Schmidt aus Elz, leicht verwundet.
Ref. Inf.-Art. Bat. Nr. 22. Mainz. Mun.-Kolonne.
Fliegerbombenabwurf am 29. Okt. 1914 im Westen.
Kriegsfreim. Hubert Roth aus Limburg, tot.
Königin Elisabeth Garde-Regt. Nr. 3 Charlottenburg, 2. Bat., 5. Komp.

Normee, Hebuterne am 30. 8. u. 8. Sept. bis 6. Okt. 1914.
Gefreiter Ferdin. Driß aus Lahr, vermist.
4. Garde-Regt. Berlin, 2. Bat., 7. Komp. (22. u. 29. Sept., 7. bis 22. Okt. 1914.)
Ref. Anton Kremer aus Erbach, leicht verwundet.
Inf.-Leibregt. Nr. 117 Mainz, 3. Bat., 12. Komp.
Ref. Georg Ehlig aus Niederfelders, leicht verwundet.
Feld-Art.-Regt. Nr. 27, 1. Abt. Mainz, 1. Batt. (Dagolles am 26. u. 28. Sept.)
Gefr. Nikol. Schui aus Steinbach, leicht verwundet.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 87 Frankfurt a. M., 1. Bat., 1. Komp. (22. Aug. bis 16. Okt.)
Wehrmann Heinrich Pabst aus Oberfelders, verm.
4. Komp.
Wehrmann Jakob Zollmann aus Niederhadamar, verm.
Reiter-Regt. Georg Blum aus Lahr, verwundet.
Reiter-Regt. Georg Egenolf aus Dethm, verwundet.
Berichtigung der Kreisverlufte Nr. 3.
Musketier Lorenz Dattler aus Limburg, bisher vermist, wieder bei der Truppe.
Der Königl. Landrat.

Der Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 25. Novbr., vorm. (Amtlich.)
Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht.
Die Lage aus dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir keine Fortschritte.
Oberste Seeresleitung.

Freiherr von der Goltz und der Krieg.

Hamburg, 25. Novbr. Der Berichterstatter des „Hamburger Korrespondenten“ wollte jüngst bei dem Generalgouverneur von Belgien, Freiherrn von der Goltz, in Brüssel. Er sah, daß Freiherr von der Goltz im Gesicht verwundet ist. Herr v. d. Goltz hat seine Truppen im Schützengraben aufgestellt, mußte deshalb über freies Feld gehen und ist dabei von einer feindlichen Kugel getroffen worden. Der Generalgouverneur erklärte, daß die Truppen sich einfach wundervoll schlugen. „Es geht gut vorwärts an der Front, wenn auch langsam, aber vorwärts geht es immer. Unsere Feinde kämpfen mit dem Mute der Verzweiflung, denn sie wissen, was davon abhängt, wenn wir an der Küste sind. Aber wir schaffen es.“ Auch über das Eingreifen der Türkei sprach er und erwähnte, daß die Türken, während sie im Jahre 1912 vom Krieg überrascht wurden, diesmal hervorragend gekämpft seien. „Wir haben einen fanatischen und überaus zähen Bundesgenossen gewonnen“, sagte Freiherr v. d. Goltz.

Von den Engländern in Flandern.

Amsterdam, 24. Novbr. (Etr. Frlf.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der „Times“ wird aus Nordfrankreich telegraphiert: Auf dem Gefechtsfeld geschehe beinahe nichts von Bedeutung. Der Winter habe das Schlachtfeld in seiner Macht, denn seit einigen Tagen herrscht strenger Frost, und der ganze Boden der Front ist gefroren. Jedoch die Luft ist ruhig und klar und so haben die Flugzeuge wieder Chance. Die „Tauben“ haben davon Nutzen gezogen. Ihre letzte Unternehmung war gegen Hezebrond (westlich von Armentières) gerichtet, wo fünf Bomben geworfen wurden. Ihr Ziel war der Bahnhof, aber nur ein Signalposten wurde vernichtet, jedoch wurden zwei Personen getötet und verschiedene verwundet. Die „Times“ berichtet weiter: Bei der Ruhe, die in den Kriegssituationen eingetreten ist, gab es in den letzten Tagen mehr Kranke als Verwundete, die nach den Spitalen übergeführt wurden. Eine große Anzahl kommt von den Verbindungswegen und daraus geht scheinbar hervor, daß die bei dem Kampfe herrschende Spannung die Mannschaften weniger zugänglich für Krankheiten macht. Nur kommt zu einigen Fällen von erkrankten Gliedern Dysenterie und Rheumatismus. In normalen Verhältnissen hätten sich die Leute sicher erkrankt, wenn sie nur in den Zug gekommen wären und so standen sie die Nacht bis zu den Knöcheln im Wasser und hatten nasse Kleider, während der Wind wehte und dennoch konnten sie dem allem widerstehen, ohne die Folgen davonzutragen. Alles dies weist darauf hin, daß — so sagt die „Times“ — unsere Truppen sich in der Front „akklimatisiert“ haben, — es seien aber nur wenige Fälle von Lungenentzündungen vorgekommen. — Wenn man weiß, wie streng der englische Zensur jedes Telegramm, das von der Front kommt, prüft und wie sehr er darauf bedacht ist, ungünstige Nachrichten in solche günstiger Natur umzuwandeln, und wenn man ferner bedenkt, daß die „Times“ es war, die auf diese merkwürdigen Manieren des Zensurs hingewiesen hat, so kann man aus der Mitteilung der „Times“ schließen, daß mehr Kranke als Verwundete in die Hospitäler kommen, daß die indischen Truppen, die dort an der Front stehen, doch jetzt unter dem ungewohnten Klima zu leiden beginnen.

(Etrftr. 31a.)

Der Untergang der „Hudacious“.

Berlin, 24. Novbr. Verschiedene Berliner Abendblätter melden aus Kopenhagen 23. November: „National Tidende“ in Stockholm schreibt: Ein schwedisches Dampfer, der am 21. Oktober mit der „Olympic“ New York verließ, stieß am 25. Oktober an der irischen Küste ein großes englisches Kriegsschiff, das still lag und augenscheinlich in Not war. Auf Verlangen des Kriegsschiffes nahm die „Olympic“ 250 Mann der gesamten Besatzung von 800 bis 900 Mann an Bord. Der Rest wurde von einigen Kriegsschiffen aufgenommen, welche zu Hilfe kamen. Wie verlautet, war das große englische Kriegsschiff morgens stark beschädigt worden, doch war es ungewiß, ob durch eine Mine oder durch ein Torpedo von einem deutschen Tauchboot. Uebrigens wurde den „Olympic“-Passagieren durch Anschlag verboten, in England etwas von dem Geschehen zu berichten. Die „Olympic“ versuchte, das Kriegsschiff, das eine starke Schlagseite bekommen hatte, ins Schlepptau zu nehmen, was sich aber als unmöglich erwies. Nach dem, was die Passagiere später erfuhren, ging das Kriegsschiff kurz darauf unter. 250 Matrosen wurden nach Belfast auf ein anderes telegraphisch herbeigerufenes Fahrzeug übergeführt.

(Etrftr. 31a.)

Die Räte der Pariser Regierung.

Paris, 24. Novbr. Das „Echo de Paris“ erklärt: Die Uebersiedlung der Regierung von Bordeaux nach Paris könnte die deutschen Truppen, Zeppeline und Tauben anlocken. Derartige Uebersiedlungen würden die Regierung zwingen, vor den Augen des verwundeten Europa abermals nach Bordeaux überzusiedeln. Solche Möglichkeiten würden die Rückkehr nach Paris nicht beschleunigen.

Der Untergang von „U 18“.

Kopenhagen, 24. Novbr. (Etr. Bln.) „Berlingske Tidende“ erfährt über den Untergang des „U 18“ folgendes aus London: Als die Anwesenheit des deutschen Unterseeboots „U 18“ vor dem Küstengewässer von Schottland

gemeldet wurde, ging eine Abteilung englischer Torpedojäger auf die Suche. Um die Mittagszeit wurde „U 18“ von dem Torpedojäger „Garny“ entdeckt. Dieser richtete einen Stoß gegen das Unterseeboot, das indessen eine Stunde später wieder auftauchte. Bevor „Garny“ jedoch hinzukommen konnte, sank das Unterseeboot. Die ganze Mannschaft außer einem Mann wurde (wie bekannt) gerettet.

Zusammenstoß eines Torpedobootes mit einem dänischen Dampfer.

Kopenhagen, 24. Novbr. Der dänische Dampfer „Anglo Dane“ hatte in der letzten Nacht außerhalb Falsterbo einen Zusammenstoß mit einem deutschen Torpedoboot, das schwer beschädigt wurde. Zwei schwer verletzte Matrosen des Torpedobootes wurden an Bord des Dampfers gebracht. Der eine starb auf der Reise nach Kopenhagen, der andere kurz nach der Ankunft hier.

Der deutsche Heldennut anerkannt.

Rom, 24. Novbr. (Etr. Frlf.) Die „Tribuna“ zitiert einen Artikel der „Times“, der den Heldennut der deutschen Soldaten anerkennt und knüpft daran einen Kommentar, der weniger wegen seiner Richtigkeit, als deshalb, weil er in diesem uns abgeneigten Blatte erschien, Erwähnung verdient. Die „Tribuna“ hält England vor, daß es den deutschen Militarismus zu bekämpfen vorgebe, der im wesentlichen aber nichts anderes wolle, als die Erziehung jener Kräfte, die sich darin äußere, daß sich siebzehnjährige Jünglinge singend für das Vaterland dem Feind entgegenwerfen. Die „Tribuna“ erwähnt die Italiener, das Beispiel nachzuahmen.

Zu Belgiens Neutralität.

Berlin, 24. November. Da die belgische Regierung die bisherigen Enthaltungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ als harmlos hinstellt und außerdem erklärt hat, die deutsche Regierung möge doch ihr Material lüdenlos veröffentlichen, so steht heute die „Norddeutsche“ die Veröffentlichungen mit einem Faksimile und einer Uebersetzung eines Berichts des belgischen Generals Ducarme an den Kriegsminister fort. Das vierseitige Dokument legt dem belgischen Kriegsminister genau dar, was General Ducarme mit dem englischen Oberst Barnardiston über ein Zusammengehen zwischen England und Belgien in einem Kriege gegen Deutschland verabredet hätten. Das Dokument wurde im Kriegsministerium in Brüssel in einem Umschlage mit der Aufschrift „Conventions anglo-belges“ gefunden.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 25. Novbr., vorm. (Amtlich.)
In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russische Angriffe ab.

Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Lomitz—Strzegow—Przejmy gescheitert.

Auch in der Gegend östlich Ikenstokau brachen sämtliche russische Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 25. Novbr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. November: Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort.

Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre sowie viel sonstiges Kriegsmaterial.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Russische Niederlage.

Budapest, 25. Nov. Wie aus Czernowitz gemeldet wird, erlitten die Russen zwischen Przemysl und Kłomiza eine schwere Niederlage. Sie gerieten dort zwischen zwei Feuer und ergriffen, als unsere Truppen auf der ganzen Linie einen Vorstoßangriff machten, in wilder Unordnung die Flucht. Sie ließen zahlreiche Tote und Verwundete zurück. Außerdem machten wir mehrere tausend Gefangene. In Marmaros zeigt in der Kanonendonner nördlich von den Karpathen zu hören. Versuche der Russen, in den östlichen Karpathen neuerdings durchzubrechen, wurden von unseren Truppen zurückgewiesen.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Budapest, 24. Novbr. (Etr. Bln.) Die Meldung des Generalstabs, daß wir einige Pässe in den Karpathen vorübergehend dem Feinde aus taktischen Gründen überließen, wird überall in ruhiger Weise beurteilt, weil dieses Vordringen der Russen unsere Armeeführung weder unerwartet noch unvorbereitet getroffen hat. Durch die in Rede stehenden Pässe können nur kleinere feindliche Truppenabteilungen durchkommen, die wir, wie früher schon, dort und dann stellen können, wann und wo wir dies für uns am vorteilhaftesten erachten. In dem Raume zwischen den galizischen und Marmaroskarpathen, etwa 40 Kilometer von diesen entfernt, ist es nach einer aus Mählen vorliegenden Meldung zu einem Zusammenstoß zwischen unseren Truppen und den Russen, die sich zur Behebung eines das dortige Terrain dominierenden Berges anstrebten, gekommen. Der Kampf nahm ziemlich große Dimensionen an. Die Russen armierten den Kirchturm eines nahegelegenen Dorfes mit Maschinengewehren und leichten Geschützen, wurden jedoch unter starken Verlusten verjagt und verfolgt. In militärischen Kreisen sieht man unseren Operationen in den Karpathen mit der größten Zuversicht entgegen.

Der Kampf gegen die Serben.

Wien, 25. Novbr. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 25. November: Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die verschumpfte Kolubara-Niederung überschritten und bereits überall im Angriff

auf die östlichen Höhen Raum gewonnen. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reserven wurden unter großen Verlusten des Gegners abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Ueberläufer. Südöstlich Baljewa haben unsere Truppen die schneebedeckten Ränge des Majen und Zuvor kämpfte und überschritten. Dort wurden gestern neuerdings 10 Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Budapest, 24. Novbr. (Etr. Frlf.) Im nördlichen Teile Serbiens an der Savemündung ist infolge des besser gewordenen Wetters das Vorrücken unserer Truppen wesentlich erleichtert. Die Serben entfalten wohl lebhaften Widerstand, sind aber aus einer besetzten Stellung bereits herausgeschlagen worden. Eine vorgehobene Stellung der Serben wurde in der Planke angegriffen, worauf die Serben gezwungen waren, sich zurückzuziehen. Jetzt verfügen die Serben dort nur noch über eine Hauptverteidigungslinie.

Budapest, 24. Novbr. (Etr. Bln.) Das Wetter ist in Serbien wieder etwas besser geworden. Nach unserem Siege bei Baljewa und dem bereits gemeldeten Vorstoß auf Lazarewatsch hat sich der größte Teil der serbischen Armee gegen Arandjelowatsch zurückgezogen. Dort beabsichtigen die Serben, begünstigt von den Bodenverhältnissen, stärkeren Widerstand zu entfalten und den endgültigen Sieg unserer Truppen, der nach den Aussagen gefangener serbischer Offiziere auch in Serbien für unvermeidlich gehalten wird, solange als möglich zu verzögern.

London, 24. Novbr. (Etr. Frlf.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, Serbien plane die Hauptstadt nach Regotin an der rumänischen Grenze zu verlegen.

Bevorstehendes Eingreifen Bulgariens.

Köln, 25. Novbr. Der „Köln. Zig.“ zufolge wird ein Eingreifen Bulgariens als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Das offizielle bulgarische Blatt „Rambana“ schreibt: Wir sind vollkommen entschlossen, das ganze Moazedonien bis zum Fluße Bistritza zu besetzen. Von der Türkei haben wir nichts zu verlangen, und mit Rumänien können wir in Frieden leben. Es liegt in unserem eigenen Interesse, daß ein starkes Rumänien zwischen uns und dem russischen Bären liegt. Unser einziger Zweck ist die Vernichtung Serbiens und Griechenlands.

Russische Verluste.

Wien, 25. Nov. Nach einer indirekten Meldung betragen die Verluste der Russen bis zum 1. November 327 000 Tote, 325 000 Verwundete und 223 000 Gefangene.

Die russische Anleihe.

Petersburg, 24. Novbr. (Etr. Frlf.) „Russkaja Wiedomosti“ teilt mit, die Großkapitalisten hätten weniger für die neue Anleihe gezeichnet als für die früheren Anleihen.

Die Lage in Ostafrika.

Kopenhagen, 25. Novbr. Das englische Ministerium des Äußeren verleiht nachstehenden Bericht, der vom Montag datiert ist: Der Staatssekretär für Indien teilt über die Lage in Ostafrika mit: Aus den letzten eingetroffenen Nachrichten geht hervor, daß eine Truppenabteilung, die kürzlich von Britisch-Ostafrika abgeandt wurde, um eine wichtige deutsche Eisenbahnstation zu besetzen, von der gemeldet wurde, daß sie schwach besetzt gewesen sei, am 2. November ausgeschifft und rückte gegen die Stellung des Feindes vor. Es zeigte sich, daß der Feind mit bedeutender Stärke auftrat, und, obgleich es unseren Truppen gelang, bis an die Stadt zu kommen, wurde sie genötigt, sich zurückzuziehen und sich wieder einzuschließen, um neue Vorbereitungen für künftige Operationen zu treffen. Unsere Verluste betragen beinahe 800 Mann.

Türkei und Dreiverband.

Konstantinopel, 25. Novbr. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Die Fortdauer des schlechten Wetters an der kaukasischen Grenze hält für den Augenblick unsere Bewegungen in gebirgigen Gegenden auf. Auch die Russen halten ihre Grenzstellungen. — Unsere Truppen, die in der Gegend des Tschorn eingedrungen waren, haben einen neuen Sieg davongetragen. Sie haben Worgul besetzt und den Tschorn in der Nähe von Burtchila passiert. Wir haben diese Stellung erobert und während dieser Bewegung mehrere Schnellfeuergeschütze, eine Ambulanz mit allem Zubehör, zwei Automobile, hundert Zugpferde und Artilleriemunition sowie eine Menge Dynamit erbeutet.

Konstantinopel 24. Novbr. „Taswir i Eftkar“ erfährt von seinem Berichterstatter in Misch, daß kurdische Kavallerie die Russen angriff, die über Datal südwestlich Kara Kilisse am Murad-Fluß vorrückten wollten. Die Kurden zwangen die Russen zu eiliger, verlustreicher Flucht und erbeuteten einige Kanonen und ein Maschinengewehr.

Wien, 25. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Stämme der Schachsewonen haben Tabris besetzt.

Die Türken am Suezkanal.

Rom, 24. Novbr. (Etr. Frlf.) Nachrichten aus Athen und Alexandria bestätigen die Ankunft der Türken am Suezkanal und den siegreichen Kampf gegen eine indische Truppe, wobei eine türkische Kavallerie-Attache den Ausschlag gab. Die türkische Vorhut führt vier schwere Batterien mit. Die Engländer schaffen eiligst indische Truppen nach Ägypten an die bedrohten Punkte. Trotz ihrer Nachsichtigkeit durchziehen zahlreiche türkische Emisäre das Land.

Mailand, 24. Novbr. (Etr. Frstf.) Die „Italia“ meldet aus Alexandrien, daß 30 Kilometer vom Dufur des Suezkanals ein Treffen zwischen jüngst gelandeten indischen Kamelreitern und türkischen indischen Beduinen stattgefunden habe. Hinzukommende reguläre türkische Truppen hätten die Kamelreiter zerstreut. Die Vorhut des türkischen Heeres, die bekanntlich schon am Suezkanal angekommen, führe vier starke Batterien mit, offenbar, um durch die Zerstörung der Uferdämme die englische und französische Flotte an der Durchfahrt zu verhindern. Neuerdings würden viele indische Truppen auf dem Westufer des Suezkanals gegen die türkische Gefahr aufgestellt. Viele panislamistische Emissäre bearbeiteten trotz englischer Maßnahmen die Muselmanen, doch seien diese ruhig.

Konstantinopel, 24. Novbr. Dem „Tanin“ zufolge können die Engländer den Suezkanal nur schwer verteidigen und treffen fieberhafte Verteidigungsmassnahmen. Sie ließen aus England Panzertürme kommen, stellten vor dem Kanal mehrere Kriegsschiffe auf und errichteten vor dem Kanal Verschanzungen aus Eisenbahnwagen, Sandsäcken und Stacheldraht.

Ein schwedischer Flieger in der türkischen Armee.
Stockholm, 24. Novbr. (Etr. Frstf.) Der schwedische Fliegeroffizier Kapitän Sundstedt ist formell aus der schwedischen Armee ausgetreten und hat türkischen Kriegsdienst angenommen.

Die Freiheit der Schifffahrt im Suezkanal gewährleistet.

Rom, 24. Nov. (Meldung der Agenzia Stefani.) Die osmanische Regierung hat sofort bei Beginn ihrer Teilnahme an dem Kriege der italienischen Regierung die Erklärung abgegeben, sie verpflichte sich, die freie Schifffahrt im Suezkanal nicht zu verlegen.

Perfien in Kriegsstimmung.

Budapest, 24. Novbr. „Az Est“ erhält aus Konstantinopel die Nachricht, daß zwischen der Pforte und dem persischen Gesandten in Konstantinopel, Riza Bey, seit längerer Zeit Verhandlungen über ein türkisch-persisches Bündnis gepflogen werden. Riza Bey wurde auch von dem Sultan in Audienz empfangen. Nach Versicherungen des Gesandten wünscht Persien solange wie möglich die Neutralität zu bewahren. Indessen ist die Aufregung im Lande sehr groß, die Regierung ist kaum imstande, diese zurückzuführen. So eroberten persische Bergstämme die Dörfer zwischen Täbris und Dschulfa. An der Spitze der Bergstämme steht Salar ed Dauleh. Andere Stämme haben das Uralgebirge besetzt und von dort aus die russischen Grenztruppen beunruhigt. In Buschir wurde der englandfreundliche Gouverneur entfernt und ein revolutionäres Komitee ernannt, das die Teheraner Regierung aufforderte, entweder abzuweichen oder sich dem Heiligen Krieg anzuschließen.

Der Krieg in unseren Schutzgebieten

Eine vom Reichskolonialamt herausgegebene Denkschrift behandelt so eingehend, wie es bei den spärlich einlaufenden Nachrichten nur möglich ist, die kriegerischen Ereignisse der ersten drei Monate in unseren Kolonien. Das der Darstellung zugrunde liegende Material setzt sich zum großen Teile aus Privatbriefen, die auf Umwegen nach Deutschland gelangt sind, und aus Berichten der feindlichen Presse zusammen, deren mangelnde Zuverlässigkeit ja zur Genüge bekannt ist. Eine direkte Berichterstattung ist uns bekanntlich durch Zerschneidung sämtlicher deutscher Ueberseefabel und durch Zerstörung der Funkentelegraphischen Stationen unmöglich gemacht worden. Infolge dieser Umstände läßt sich über den Verlauf der kriegerischen Vorgänge in Deutsch-Ostafrika ein annähernd klares Bild nicht gewinnen. Die Feindseligkeiten spielen sich in fünf weit von einander liegenden Gegenden ab, und zwar an der Küste bei Dar-es-Salaam (Beschießung durch den englischen Kreuzer Pegasus und spätere Besetzung), im Südwesten an der deutsch-englischen Grenze zwischen Namibia und Tanganika, im Norden und Nordosten jenseits der deutsch-englischen Grenze im englischen Gebiet auf dem Ostufer des Victoria-sees und in den Gegenden nördlich des Kilimandscharo und schließlich im Nordwesten am Niueze. An den vier zuerst genannten Stellen hatten wir es mit englischen Kolonialtruppen, am letztgenannten Punkte mit Belgier zu tun. Seltige Kämpfe fanden Anfang September am Westufer des Niuezees statt, die für die deutschen Waffen nicht ungünstig verlaufen zu sein scheinen. Die belgisch-kongolese Truppen sollten ferner bei Kissenji am Nordende des Niueze eine vollständige Niederlage erlitten haben. Ueber die Lage in Kamerun können wir uns, obwohl ausschließlich aus feindlichen Quellen, ein ziemlich wahrheitsgetreues Bild zusammenstellen. Die Küste ist von Engländern und Franzosen blockiert und dementsprechend von uns geräumt worden. Ende August rüdten englische Abteilungen nach kurzem Kampf von Njombe aus den Großfluß entlang und von Calabar aus den Njueze-Jaka-River entlang in die Kolonie ein. Die erste Abteilung wurde später von der Schutztruppe angegriffen und fast völlig aufgerieben, wobei unsere farbige Truppe auch schwere Verluste erlitt. In der Ost- und Südgrenze unternahmen die Franzosen einen Angriff gegen Kasser, der unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen wurde. Anscheinend versuchten die Engländer und Franzosen darauf, sich im Tschadseegebiet zu vereinigen. Soweit alle Nachrichten reichen, ist ihnen das jedoch nicht gelungen. Dagegen haben unsere Truppen nach glücklichen Gefechten bereits die französische Grenze überschritten und in Feindesland verschiedene Stationen besetzt. Die Lage ist dort für uns insofern recht günstig, als die Feinde zahlreiche Offiziere (über 30) verloren haben und die eingeborenen Mannschaften ohne weiße Führer ratlos sind. Die Küsten, Victoria, Duala, Kribi und Kampo, haben wir infolge des Feuers der feindlichen Schiffsgechäße aufgeben müssen, der Bultkrieg verspricht jedoch Erfolge, zumal die Bevölkerung ruhig geblieben ist. Togo hat sich gegen eine Invasion, mit zahlreichen Geschützen ausgerüstete Uebermacht trotz heldenhaften Widerstandes nicht lange halten können; der Hauptteil der Schutztruppe mußte sich ergeben. Nach Bewährungsproben ist die Kolonie bereits zwischen England und Frankreich aufgeteilt worden. Ueber Deutsch-Südwestafrika liegen bis jetzt nur geringe Nachrichten vor. Das anfängliche geplante Vorgehen der Engländer scheint durch die Erhebung der Buren verhindert worden zu sein. Soweit bekannt, kam es an der Küste bei Lüderitzbucht, die von den Engländern besetzt worden ist, in der Walvischbai, die von unseren Truppen besetzt ist, und im Caprivizipfel im Nordosten zu Zusammenstößen. Das vorläufige Schicksal Deutsch-Namibias ist auch bereits besiegelt. Die australische Flotte erschien mit Landungsmanöschchen, nachdem sie schon am 12. August einen kurzen Besuch abgestattet hatte, am 10. September zum zweitenmal vor Herbertshöhe. Die kleine deutsche Verteidigungsschar mußte sich nach heldenhaftem

Widerstand schließlich dem weit überlegenen Feinde ergeben. Das Inselgebiet ist zum großen Teil (die Marshall-Inseln, Marianen, Palau-Inseln) von der Japanern besetzt. Samoa ist am 30. August durch die Engländer besetzt worden. Aber wenn wir auch zeitweilig wertvolle Kolonien wie das Kaiserreich Togo und die herrlichen Besitzungen in der Südsee verloren haben, so dürfen wir uns damit trösten, daß über ihr Schicksal noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Denn die Entscheidung fällt auf den europäischen Schlachtfeldern.

Neue Kreditforderungen des Reiches.

Berlin, 24. Novbr. Durch den dem Reichstag nunmehr zugegangenen Entwurf des Gesetzes betreffend die Feststellung des zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914 wird der Reichszentraler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger Ausgaben abermals eine Summe von fünf Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. — Ferner wird der Reichszentraler ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse über den im Etatsgesetz angegebenen Betrag hinaus nach Bedarf Schatzanweisungen bis zur Höhe von 400 Millionen Mark auszugeben.

Günstiges Ergebnis der österreichisch-ungarischen Kriegsanleihen.

Wien, 24. Novbr. (Etr. Frstf.) Das Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe, deren Subscriptionsfrist heute um 12 Uhr mittags abgelaufen ist, beträgt bis 12 Uhr mittags 1441 Millionen Kronen. Da die formale Durchführung zahlreicher Zeichnungen durch den Krieg erschwert ist, dürfen die Zeichnungstellen auch weiterhin Anmeldungen entgegennehmen.

Budapest, 25. Novbr. Dem „Pester Lloyd“ zufolge übersteigt das Endergebnis der Zeichnung auf die ungarische Kriegsanleihe unter Berücksichtigung der von den Zeichnungstellen in der Provinz eingetroffenen Berichte eine Milliarde Kronen.

Wien, 25. Novbr. Die Blätter stellen mit großer Genugtuung fest, daß der alle Erwartungen übertreffende glänzende Erfolg der Kriegsanleihe einen finanziellen Sieg Österreich-Ungarns bedeute, der nicht nur den Beweis für die vaterländische Opferwilligkeit der gesamten Bevölkerung der Monarchie erbracht hat, sondern auch Zeugnis ablegt für die volkswirtschaftliche Tragfähigkeit des Landes. In der „Neuen Freien Presse“ beipflichtet der Vizegouverneur der Postsparkasse, Veth, den großen Erfolg der Kriegsanleihe und nennt das Zeichnungsergebnis ein Veranlassen zum Kaiser, zur Armee und zum Vaterlande. Wer diesen Zulauf der Kleinsten, Mittleren und Großen gesehen habe, wer beobachtet durfte, wie jeder im Rahmen seines Bestes mithelfen wollte, dem Staate die Mittel zur Kriegsführung zu geben, dem sei es bechieden gewesen, eines der größten Ereignisse überhaupt und den gewiß größten finanzpolitischen Erfolg in Österreich-Ungarn erleben und mitzusehen zu dürfen.

Portugal.

London, 25. Novbr. (Amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Lissabon vom 24. d. Ms.: Nachdem der Ministerpräsident vor den Abgeordneten und Senatoren eine Erklärung abgegeben hatte, nahm der Kongreß einstimmig einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, auf Grund des Bündnisses mit England in dem gegenwärtigen internationalen Konflikt in einer Weise zu intervenieren, welche ihr als die geeignetste erscheint. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Nach Mitteilungen der Presse wird ein Erlaß, durch welchen eine teilweise Mobilisierung verfügt wird, morgen oder übermorgen erscheinen. Zugleich wird der Kriegsminister einen Aufruf an das Land richten. — Es ist schon mehrmals hervorgehoben worden, daß eine Beteiligung Portugals am Kriege für diesen von keiner oder nahezu keiner Bedeutung ist. (Frstf. Ztg.)

China.

Wien, 29. Novbr. (Etr. Frstf.) Wie die „Korrespondenz Rundschau“ meldet, hat der chinesische Gesandte in Petersburg Schritte unternommen, um in energischer Form gewisse Forderungen der chinesischen Regierung, von deren Erfüllung die künftige Haltung Chinas abhängen soll, durchzusetzen. Eine ähnliche Aktion ist durch den chinesischen Gesandten in Tokio erfolgt.

Japan.

Petersburg, 24. Novbr. (Etr. Frstf.) „Nietzsch“ meldet aus Tokio eine sehr starke Opposition gegen die Heeresvorlage Okumas. — Eine weitere Meldung aus Tokio besagt: Ein besonderer Erlaß des Mikado beläßt dem Gouverneur von Tsingtau und allen Offizieren den Segen.

Indien.

Berlin, 25. November. Die „Rössische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: „National Tidende“ veröffentlicht ein Telegramm aus Bombay, nach dem der englische Major Anderson bei der Einschiffung des Regiments nach Europa von einem Sepoy überfallen und mit dem Bajonett durchbohrt wurde. Der Mörder wurde sofort erschossen.

Marokko.

Zürich, 25. Novbr. Der französische General Liauten meldet aus Marokko, daß Berberstämme den französischen Posten Kanifra überfielen, über 100 weiße Soldaten samt ihren Offizieren niedermachten und einen Teil der Artillerie erbeuteten. Einige Tage darauf gelang es, durch Verstärkungen aus Taza, Kanifra wieder einzunehmen. Doch seien weitere Zwischenfälle nicht ausgeschlossen.

Madrid, 25. Novbr. (Etr. Frstf.) Der „Mundo“ nennt den letzten Kampf der Franzosen gegen die Marokkaner die schwerste Schlappe, die Frankreich im letzten Jahrzehnt auf kolonialem Boden erlitten habe.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 26. November 1914.

* Der jetzige Winterfahrplan wird voraussichtlich am 1. Mai 1915 geändert werden. Ausgeschlossen ist nicht, daß einzelne Züge auf kurze Zeit ausfallen müssen, sobald die betreffende Strecke von Militärbesetzungen stark beansprucht wird.

* Nur Deutsch. Im Bereich der preussisch-heussischen Eisenbahngemeinschaft dürfen die Bahnhofswirte Speisefarten in französischer Sprache nicht mehr auslegen. Alle Benennungen müssen in deutscher Sprache ausgedrückt sein.

* Postpakete mit Wertangabe nach Frankreich. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß nach einer Mitteilung der Schweizerischen Postverwaltung Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgeschenken und für solche nicht zuläßt. Es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

* Vorsicht am Telephon. Das Oberkommando in den Marken erinnert nachdrücklich an die Pflicht, sich bei allen Gesprächen mittels Fernsprechers die größte Zurückhaltung hinsichtlich militärischer Nachrichten aufzuerlegen. Gegen diese durchaus notwendige Zurückhaltung wird außerordentlich oft gefehlt.

* Die Kriegsfürsorge bittet um Zusendung von Kerzen für den Weihnachtsbaum und Lamettafäden zum Schmuck des Christbaumes. Die Soldaten verschaffen sich teilweise die Tannenbäume im Felde selbst, auch wird die Kriegsfürsorge solche hinausenden. Auch Lichthalter und Gärtnchen, in die man die Bäume stellen kann, sind sehr erwünscht.

* Feldpostkarten der Kronprinzessin. Da es unseren tapferen Krieger im Felde an Feldpostkarten fehlt, hat der Verlagsbuchhändler Hermann Hilger, Berlin W. 9, als Liebesgabe drei Millionen Feldpostkarten ins Feld geschickt. Kronprinzessin Cecilie hat handchriftlich den Segensspruch „Gott helfe uns zum Siege“ beigezeichnet, der jeder Karte aufgedruckt ist. Herr Hilger hat sich bereit erklärt, jedem unserer Leser, der ein Weihnachtspaket zur Front schicken will, völlig kostenlos, nur gegen Erstattung der Porto- und Versandkosten von 5 Pfg. (Nachantwortkarte genügt) sechs solcher, mit dem handchriftlichen Spruch der Kronprinzessin geschmückte Feldpostkarten zu übersenden.

* Das Ersahgeschäft im Jahre 1915. Im Einverständnis mit dem Reichszentraler wird nachstehendes bestimmt: 1. die Vorarbeiten für das Ersahgeschäft im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten; 2. die Militärpflichtigen sind aufzufordern, sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungskammrolle anzumelden; 3. von den mit der Führung der Zivilstandsregister betrauten Behörden und Personen sind die nach § 45, 7a und b der Wehrordnung anzufertigenden Auszüge aus dem Geburts- oder Sterberegister den zuständigen Stellen zum 1. Dezember 1914 zu übergeben; 4. für den Beginn des Musterungsgeschäftes ist der 2. Januar 1915 in Aussicht zu nehmen.

* Rat für die Feldsoldaten. Man darf wohl annehmen, daß nun unsere Krieger mit wenigen Ausnahmen mit warmen Wolljacken versehen sind. Ein besorgter Leser glaubt nun eine Mahnung am Platze, damit die Soldaten die warmen Sachen nur im Schützengraben und in der Ruhe, aber nicht während des Marsches oder gar während des Kampfes tragen. Es ist eine bekannte Erfahrung aus dem Feldzuge von 1870/71, daß die meisten Lungenentzündungen und schweren Erkältungskrankheiten bei unseren Truppen eintraten, als sie angingen, sich gegen die Kälte durch zu warme Kleidung, Wollhemden, Wolldecken usw. dauernd schützen zu wollen; auf dem Marsch und im Gefecht gerieten sie in Schweiß und wenn dann Regen und Stillstand in kaltem Wind und Wetter eintraten, waren die Erkältungen da, weil die Haut verweicht war, deren Abhärtung doch der einzige Schutz gegen Erkältungen ist. — Einige Vorsicht kann jedenfalls nicht schaden! — (Aus schneiden und unseren Bräuen im Felde senden. Schriftl.)

* Weiße Bäderware, die nicht zum Kochen gehört, ist Weizenbrot im Sinne von § 1 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Brot, vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzblatt S. 459), Brötchen (auch Semmel, Schrippen usw.) sind mithin Weizenbrot im Sinne der Verordnung und müssen mindestens 10 Gewichtsteile Roggenmehl auf 90 Gewichtsteile Weizenmehl enthalten. So besagt eine Zufahrt des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe an den Verband Deutscher Brotfabrikanten in Essen (Ruhr).

* Die Klappe am Feldpostkarton. An den zur Verendung von 250 Gramm-Päckchen benötigten Kartons befindet sich eine Klappe, deren Zweck für viele ein Geheimnis zu sein scheint. Von sachmännischer Seite macht man deshalb darauf aufmerksam, daß die Marken auf dieser Klappe aufgelegt werden sollen, damit der Kartons bei dem postalischen Abstemeln nicht Schaden leidet. Sollen die Kartons selbst gestempelt werden, müßten sie dreifach so stark sein, um den Stempeldruck auszuhalten. Es ist deshalb falsch und gefährdet die Sendung, wenn die Marken auf den Kartons selbst geklebt werden.

* Laurenburg, 25. Novbr. Zu der gestrigen Nachricht über den tödlichen Unfall eines Soldaten wird uns mitgeteilt, daß der Unfall sich in anderer Weise abgespielt hat und für den Betroffenen weit glimpflicher abgegangen ist. Der fragliche Soldat sprang nach der Abfahrt aus Laurenburg, kurz vor der Einfahrt in das Tunnel, aus dem Abteil und wurde nur ganz wenig verletzt. Aus welchem Grunde der Soldat den lebensgefährlichen Sprung unternahm, ist noch nicht aufgeklärt.

* Frankfurt, a. M., 24. Novbr. Wenn auch die bisherigen Bemühungen, den Goldbestand der Reichsbank zu erhöhen, guten Erfolg gehabt haben, so gewinnt es doch den Anschein, als ob sich noch erhebliche Goldvorräte in privater Hand befinden. Es ist schon wiederholt auf den hohen Wert der Verstärkung des Goldbestandes bei der Reichsbank hingewiesen worden. Es ist geradezu eine patriotische Pflicht jedes Einzelnen, seine Goldstücke während des Krieges nicht ängstlich zurückzuhalten, sondern sie schleunigst bei den öffentlichen Kassen und Reichsbankstellen oder auch bei den Reichspostämtern gegen Banknoten, oder Darlehnskassenscheine, welche den vollen Wert besitzen und behalten werden, umzutauschen.

Wien, 1. Juni 1914. Ich komme nach gewissenhafter Prüfung aller Umstände zu dem Schluss, daß der coffeinfreie Kaffee Hag einen vollgültigen Ersatz, was Geschmack und Anreicherung betrifft, für den gewöhnlichen Kaffee darstellt, daß dabei jedoch alle Schädlichkeiten . . . durch den Kaffeegehalt bedingt . . . ausgeschlossen sind.

Aus: „Ärztliche Erfahrungen mit coffeinfreiem Kaffee“ von Dr. Julius Neubauer, Arzt des k. k. Rudolfskranke Wien. Ärztliche Zeitschrift „Die Heilkunde“, Wien.

Frankfurt, 25. Novbr. Um den Bezug von Petroleum aus Rumänien zu erleichtern, sind für die Dauer des Krieges ermäßigte Frachttarife eingeführt worden, und zwar für rohes, ungereinigtes und nicht destilliertes Petroleum, ferner für gereinigtes Petroleum und zahlreiche Nebenprodukte des Petroleum. — Eine Fahrermäßigung für Margarine und Butterschmalz ist auf den meisten deutschen Eisenbahnen in Kraft getreten. Diese Waren werden nicht nur billiger, sondern auch ohne weiteres als Güter befördert, wenn sie als Frachtgut aufgegeben sind.

Kassel, 25. Novbr. Die Jugend von zwölf Gemeinden des Kreises Ziegenhain hat ihre Kirchengelder im Betrage von 1280,70 Mark zum Zwecke der Beschaffung von Wolle zur Anfertigung warmer Kleidungsstücke für unsere im Felde stehenden Truppen dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Brotversorgung und Kirche.

Das Konsistorium der Provinz Brandenburg hat Flugblätter mit der Aufschrift „Deutschlands Brotversorgung“ an die Geistlichen senden lassen, worin die vom Bundesrate getroffenen Verordnungen behandelt werden. Das Konsistorium ruft dann die Geistlichen zur Mithilfe auf und sagt in einer soeben ergangenen Verfügung dabei: „Wir lenken die Aufmerksamkeit der Herren Geistlichen auf diese höchst wichtige Angelegenheit und veranlassen Sie, namentlich in den ländlichen Gemeinden, sich die Verbreitung und Durchführung der erlassenen Bestimmungen in Anbetracht ihrer hohen Bedeutung für eine ausreichende Volksernährung während des Krieges nachdrücklich angelegen sein zu lassen. Wie die Herren Geistlichen im Interesse des Vaterlandes zur Erreichung des mit jenen Verordnungen erzielten patriotischen Zieles in aller Weise behilflich sein werden, so werden sie insbesondere auch die sich bietende Gelegenheit von der Kanzel, im Kinder Gottesdienst und Konfirmandenunter-

richte zu benutzen haben, um für die Verordnungen des Bundesrates in allen Kreisen ihrer Gemeinden volles Verständnis zu schaffen. Nur wo ein solches vorhanden ist, kann erwartet werden, daß die Lebens- und Wirtschaftsführung des Einzelnen zum Wohle des Ganzen sich gern den notwendigen Beschränkungen unterwirft und nach den in den Verordnungen gegebenen Richtlinien sich willig einrichtet. Daran mitzuwirken, daß dies in möglichst weitem Umfange ernst und nachdrücklich geschieht, ist in der gegenwärtigen schweren Kriegszeit ein Dienst der Liebe am Ganzen unseres Volkes von größter Bedeutung, und wir hegen die Zuversicht, daß sich solchem Liebesdienste keiner unserer Geistlichen entziehen wird.“ Dieses Vorgehen des brandenburgischen Konsistoriums wird überall uneingeschränkte Anerkennung finden, zumal es sich hier um eine besonders große, vaterländisch höchst wichtige Angelegenheit handelt.

Wetterausblick für Freitag, den 27. November 1914.
Bewölkung trübe, vielfach neblig, einzelne Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Wohltätigkeitskonzert

Sonntag, den 29. November cr., abends 8 1/4 Uhr,
im Saale der „Alten Post“

zum Besten der Hinterbliebenen der im Felde
stehenden Krieger Limburgs

veranstaltet von Herrn Lenaerts, Herrn Schulz,
Herrn Korf, Herrn Will und Herrn Klein.

Im Interesse der guten Sache laden wir hiermit zu zahlreichem Besuche ein.

Junge Damen haben den Kartenverkauf bereitwilligst übernommen.

NB. Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt. 6/271

Angebote auf Lieferung von

Kiehlen Klobenholz

als Zündmaterial für die Feuerungsanlagen im Kriegsgefangenenlager werden bis **Dienstag, den 1. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr**, im Geschäftszimmer **Neumarkt 8** — woselbst die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen — entgegengenommen. Der Bedarf wird bei voller Belegung etwa 300 cbm betragen. 4/273

Die Verwaltung.

Fuhrwerksbesitzer,

auch solche mit kleinen Betrieben (Einspänner), die Steinkohlenanfuhr von Bahnhof nach Gefangenenlager übernehmen können, wollen sich sofort melden **Neumarkt 8 I**, woselbst Bedingungen bereit liegen. 5/273

Die Verwaltung.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich

Das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäfts-korrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträge, Protokolle, Testamente, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von **Karl Martens**.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark. Kann auch gegen Nachnahme oder Einlösung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung** in Leipzig.



Jede Gabe, die während des Krieges in ein **Sammelschiffchen**

der

Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
fließt, wird an die
„**Rote Kreuz-Sammlung**
im Kriege 1914“

überwiesen.

Brauchen Sie Drucksachen

Wir fertigen Ihnen an in geschmackvoller Ausführung: Briefbogen und Kuverts, Rechnungsformulare, Rechnungsauszüge, Mahnbriebe, Mitteilungen, Postkarten u. Reise-Avis, Quittungsformulare, Lieferscheine, Lieferscheinebücher, Wechselformulare, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits- und Trauer-Anzeigen, Wein- u. Speisekarten, Adress- u. Visitenkarten, Preislisten, Zirkulare, Vergütungsanforderungen, Programme, Frachtbriebe, Paketadressen, Aufklebezettel, Wiegenscheine, Reklamazettel, Prospekte. Preise billigst. — Auf Wunsch Entwurf-Anfertigung.

Schlinck's Verlag

Limburger Anzeiger, Inhaber Moriz Wagner
Gegründet 1828. Brückengasse 11. Tel. 82.



Gedenket allezeit des = Roten Kreuzes! =

Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marinedienstes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreyer. 11. Auflage. Geheftet 3.60 Mk., gebunden 4.50 Mk.

Kochs Sprachführer.

Deutsch, Spanisch je 1.60 Mk., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländ., Dänisch, Böhmisch, Schwedisch, Unarisch je 1.80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Togo je 2.50 Mk., Rumänisch 2 Mk., Persisch 3 Mk., Swahili 3.60 Mk., Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache die wichtigsten Sätze für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wortsammlungen und Leseübungen.

Dresden u. Leipzig. G. A. Koch's Verlag.

Das Formular

Anmeldung zur gewerblichen Unfall-Versicherung

(§ 653 der Reichsversicherungsordnung)

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Billige Kleider

wird man sich am besten nach den bei d. Frauenwelt so allgemein beliebten Favorit-Moden-Album, nur 80 Pfg., herstellen. Man kann alles mit Hilfe von Favorit-Schnittchen bequem nachschneiden. Erhältlich bei **Joh. Frz. Schmidt, Limburg.**

Morgen, Freitag: 3/273

Meekelsuppe.

„Zum Stefanshügel“.

Zuverlässiger Arbeiter.

der auch mit Fuhrwerk umgehen kann, sofort gesucht.

Münz & Brühl,
6/273 Limburg.

Ein halbjähriges, braunes

Fohlen

zu verkaufen 1/271
zu erfr. in der Erzd.

Eine schwere

Simmentaler Kuh

mit drittem Kalb zu verkaufen.
Reinhard Aug. Wagner
Dauborn. 4/271

Stellen-Angebote Stellen-Gesuche

inseriert man mit gutem Erfolge in dem

Limburger Anzeiger.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien, Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsicheres Insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post nur 78 Pf., frei Haus durch die Post nur 90 Pf. pro Vierteljahr.

Verlangen Sie Probennummer gratis und franko. Inserate nimmt die Expedition dieses Blattes zu Originalpreisen entgegen.

Braunschweig Landw. Lehranstalt

Durch zeitgemäße Ausbildung gute Stellung als Verwalter, Rechnungsführer, Molkeereiamter. Prosp. kostenlos durch den Direktor J. Krause.